



Johann Alexander Thiele
Südliches Seegestade

Pr721a / M367 / Kasten 15



Pr721a / Südliches Seegestade

Johann Alexander Thiele
Südliches Seegestade

Pr721b / M367 / Kasten 15



Pr721b / Südliches Seegestade



Johann Alexander Thiele

Erfurt 1685-1752 Dresden

Vater des Landschaftsmalers Johann Friedrich Alexander Thiele (1747–1803) und gelernter Buchdrucker. Als Maler Autodidakt. 1709 Reise nach Dresden, Leipzig, Wolfenbüttel, Braunschweig, Celle und Lüneburg. Hier Eintritt ins Militär. Danach bis 1712 in Celle und Hannover als Zeichenlehrer tätig. Ab 1714 in Dresden, wo er sich auf die Landschaftsmalerei in Öl verlegte. 1719/1720 residierte Franz de Paula Ferg (1689–1740) bei ihm und es entstanden gemeinsame Arbeiten. 1728–1738 Hofmaler in Arnstadt bei Günther I. von Schwarzburg-Sondershausen (1678–1740). Von hier aus auch Arbeiten für Friedrich Anton von Schwarzburg-Rudolstadt (1692–1744). 1733 Studienreisen nach Frankfurt, Mainz, Worms, Mannheim, Heidelberg, Speyer, Landau und Philippsburg. 1739 nach Dresden berufen als Hofmaler von Kurfürst Friedrich August II. 1743 Ernennung zum Hofkommissarius. 1749 Reise nach Schwerin in Verbindung mit einer geplanten aber nicht vollendeten Prospektserie. Schüler Thieles waren u. a. → Christian Wilhelm Ernst Dietrich (ab 1724) sowie Johann Gottlieb Schön (um 1720–1739) und Johann Christian Vollerdt (1708–1769).

Nach Anfängen in der Miniaturmalerei (Porträts und Landschaften) war Thiele vornehmlich als Landschaftsmaler und -radierer tätig, der neben idealen Kompositionen ab 1720 auch zahlreiche Veduten thüringischer und sächsischer Prospekte schuf, die die Entwicklung der dortigen Landschaftsmalerei prägten. Einführung in die Ölmalerei erhielt Thiele durch den Dresdener Porträtmaler Adam von Manyoki (1673–1756), der aber ansonsten keinerlei Einfluss auf Thieles Stil ausübte. Hier sind vielmehr der Landschaftsmaler Christoph Ludwig Agricola (1667–1719) zu nennen und Franz de Paula Ferg, der auch gelegentlich die Staffierung von Thieles Landschaften vornahm. Gleiches tat auch Christian Wilhelm Ernst Dietrich

Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr485, Pr588, Pr589, Pr704, Pr705, Pr721a, Pr721b

Literatur

Nagler Bd. 18 (1848), S. 335–337 (mit Wvz. der Radierungen); Stübel 1914 (mit Wvz. der Radierungen); Thieme/Becker, Bd. 33 (1939), S. 23f.; Fröhlich 2002, S. 81–90; AK Dresden/Erfurt 2002/03; AK Sondershausen/Arnstadt 2003

Technologischer Befund (Pr721a)

Ölhaltige Malerei auf Weißblech
H.: 15,9 cm; B.: 24,4 cm; T.: 0,1 cm

Rückseitig rostroter Anstrich.

Rote, bolusfarbene Schicht, darüber dünne, weiße, ölhaltige Grundierung. Himmel flächig deckend in Hellblau, Wolken am rechten Bildrand mit Blaugrau angegeben; Wasserfläche, Küste und Hügel im Hintergrund durch partiell vertriebene Blau- und Graunuanzen dargestellt, dann feine, pastelltonige Lichter aufgesetzt; vordere Bodenpartie und Felsen aus miteinander vermalteten Braun-, Grau- und Ockertönen, helle Bereiche mit deckenden Aufträgen von Gelb, Ocker und Siena gehöht, Schatten abschließend mit Braunlasuren abgetönt; Ruine aus deckendem Hellgrau und Ocker, dann mit Braun schattiert und mit kühlem Rosa gehöht; Figuren und Staffage mit Dunkelbraun und -grau vorgelegt und durch sparsame nass-in-nass aufgetragene Farbakzente sowie weiße Lichter komplettiert. Stämme braun unterlegt und mit Hellgelb und Weiß gehöht; wenige Blätter mit Rosa aufgetupft, übrige Vegetation sparsam in Grüntönen mit flach gebundenem Pinsel aufgestupft.



Zustand (Pr721a)

Ansammlungen vorwiegend runder Korrosionsstellen mit grauen Zersetzungsprodukten; Blech verwölbt. Frühschwundrisse in gesamter Malschicht; großflächige schönende Übermalung des Himmels (Wolken und Abendlicht) sowie der Berge und Uferregion im Hintergrund, partiell halblasierend; Baumstämme und Blattwerk sowie einige Höhungen auf Staffage und Figuren ebenfalls nachgearbeitet. Jüngerer Firnis.

Restaurierungen (Pr721a)

Eintrag Inventar-Karteikarte: „1966 gereinigt u. kleine Retusche, gefirnißt.“

Rahmen und Montage (Pr721a)

H.: 18,5 cm; B.: 27,2 cm; T.: 1,5 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: B; Eckornament: 4 Loch

Rückseitige Beklebung von Tafel und Rahmen mit graublauem Hadernpapier.

[S.W.]

Beschriftungen (Pr721a)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „368 A. Thiele“; roter Buntstift: „721a“ roter Wachsstift: „4“, überschrieben von roter Leimfarbe: „721a“

Auf dem Packpapierband von 1972, roter Buntstift: „721a“; weißer Aufkleber, darauf schwarze Tusche: „P 204“

An der Außenkante des Rahmens, unten, blaue Tinte: „204“; schwarzer Wachsstift: „721“; rosa Buntstift: „721 a“

Goldenes Pappschildchen: „P. 204.A. Thiele“



© Historisches Museum Frankfurt

Technologischer Befund (Pr721b)

Ölhaltige Malerei auf Weißblech

H.: 16,2 cm; B.: 24,7 cm; T.: 0,1 cm

Schnittkanten mit leicht unregelmäßigem Verlauf; rückseitig rostroter Schutzanstrich. Rote, bolusfarbene Schicht, darüber dünne, weiße, ölhaltige Grundierung. Himmel deckend in flächigem Hellblau vorgelegt; Wasserfläche, Ufer und Berge im Hintergrund sowie Felsen mit Ruine aus mit einander vermaltten Blau- und Grautönen gestaltet, dann Schattenpartien von Gestein und Architektur mit Dunkelbraun abgetönt; weißausgemischte Siena für beleuchteten Turm; Fugen und tieferen Schatten mit Braunlasuren angedeutet. Stämme mit hellem deckendem Braun unterlegt; im Vordergrund Boden mit Braun- und Ockertönen, flache Felsen rechts mit rotbrauner Lasur, dann verschattete Bereiche mit dunklen Braunlasuren abgetönt; Vegetation in Hellgrün und Gelb aufgetupft, mit breiter Pinselkante gestupft oder mit dynamischem Pinsel



ineinander gezogen. Zuletzt fernes Ufer mit Lichtern in Pastelltönen akzentuiert; Figuren, Boote und Staffage mit Grau und Braun vorbereitet und durch Akzente in Gelb, Rot, Rosa, Blau und Weiß fertiggestellt.

Zustand (Pr721b)

Blech in sich verwölbt. Netz dunkler Frühschwundrisse in gesamter Malschicht; nahezu ganzflächige schönende Übermalung des Himmels sowie des Uferbereichs im Hintergrund und der Wasserfläche, partiell mit halbtransparenter Farbe; Bäume sowie einige Höhungen der Figuren ebenfalls überarbeitet. Jüngerer Firnis.

Restaurierungen (Pr721b)

Eintrag Inventar-Karteikarte: „1966 gereinigt u. kleine Retusche, gefirnißt.“

Rahmen und Montage (Pr721b)

H.: 18,5 cm; B.: 27,2 cm; T.: 1,5 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: B; Eckornament: 4 Loch

Rückseitige Beklebung von Tafel und Rahmen mit graublauem Hadernpapier.

[S.W.]

Beschriftungen (Pr721b)

Auf der Bildträgerückseite, Bleistift: „356 A. Thiele 721b.“

Auf dem hölzernen Rückseitenschutz, rosa Buntstift: „721b“; schwarzer Filzstift: „721b“

Auf der Rahmenleiste hinten, oben, braune Tinte: (unleserlich); oben, Tinte (?):

(unleserliche Zahl)

An der Außenkante des Rahmens, unten, blaue Tinte: „210“; schwarzer Wachsstift: „721 b“,

weißer Papieraufkleber, darauf schwarze Tusche: „P 210“



© Historisches Museum Frankfurt



© Historisches Museum Frankfurt

Ausstellungen

Schlossmuseum Sondershausen/Schlossmuseum Arnstadt 2003 (vgl. Lit.)

Kunsthalle Karlsruhe, 2012 (vgl. Lit.)

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 12, Nr. 355: „THILE, A. Ein Seegestade. b. 9. h. 5¾. Kupfer.“ und Nr. 367:

„THILE, A. Ein Seegestade. b. 9. h. 5¾. Kupfer.“

Passavant 1843, S. 33, Nr. 721: „Thiele, A. Zwei Seegestade. b. 9. h. 5¾. Kupfer.“

Parthey, Bd. 2 (1964), S. 633, Nr. 122. 123 (als Johann Alexander Thiele);

Verzeichnis Saalhof 1867, S. 65 (Wiedergabe Passavant 1843); Wettengl/Schmidt-



Linsenhoff 1988, S. 72 (als Johann Alexander Thiele und mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829); AK Sondershausen/Arnstadt 2003, S. 232f., Kat. Nr. 19 u. 19 mit Abb. (als Johann Alexander Thiele); AK Karlsruhe 2012, S. 212f., Kat. Nr. 46 (Sammelnennung Kasten 15, mit Abb.)

Kunsthistorische Einordnung

Die beiden idealen südlichen Seegestade sind als Pendantpaar spiegelbildlich aufeinander bezogen und kompositorisch abgestimmt: Die auf gleicher Höhe liegende Linie des Horizontes verbindet beide Bilder. Pr721b ist dabei links zu denken, Pr721a rechts. Die rahmenden Elemente in den jeweils äußeren Bildbereichen sind die Ruine eines Rundturmes auf Pr721b und einer Haus- oder Turmecke auf Pr721a. Beide werden von schlanken, vor ihnen stehenden Laubbäumen überragt. In einem Halbbrund zieht sich hinter den Monumenten die bergige Küstenlinie bis zum Horizont, von der Sonne beschienene Stadt- und Hafensilhouetten zeichnen sich in der Ferne ab. Die Wasserfläche ist in beiden Bildern spiegelglatt und nur im vorderen Bereich von Booten belebt. Die Uferzone im Vordergrund bildet die Bühne für die schlanken, buntfarbigen Staffagefiguren, die hier als Reisende oder Händler einfach nur neben großen verschnürten Gepäckballen und Transportfässern stehen oder sitzen. Eine verschattete Erdwelle in der jeweils inneren Ecke verbindet mit ebenfalls gleicher Höhe die Bilder und hebt auf Pr721b eine stehende, den Betrachter anblickende Figur hervor sowie eine sitzende Rückenfigur, die nach links auf die Turmruine zeigt, auf Pr721a hingegen zwei Arbeiter, die sich nach Kräften bemühen, ein großes Bündel zu verschnüren.

In den feinmalerisch glatt und vertrieben gemalten Bildern divergiert allein die Lichtstimmung: Während Pr721b links mit dem vorwiegend hellblauen Himmel und dem hellen Gelb in den Wolken, das sich im Wasser spiegelt, kühler gehalten ist, flammt in Pr721a das Abendrot, dessen Wärme sich auch in den grauen Partien fortsetzt, am Horizont auf und färbt Himmel, Wasser und ferne Berge orangerot. Das ebenfalls von links einfallende Licht im kühleren Gegenstück verbietet es aber, hier als inhaltlichen Gegensatz eine Morgendarstellung zu sehen. Es ist wohl lediglich eine etwas frühere Abendstunde als im Pendant gemeint.

Dass Thiele diese Feinheiten des Lichteinfalls beachtete, zeigt das Pendantpaar in Sondershausen, dessen Südliche Küstenlandschaft mit den nach links fallenden Schatten und dem rötlichen Abendhimmel einem Orientalischen Hafen gegenübergestellt ist, in dem die Schatten nach rechts fallen und das grau-silbrige Licht die Morgenstimmung andeutet.¹ Diese beiden signierten Vergleichsstücke von beinahe identischer Größe zu Pr721a–b belegen zudem sowohl thematisch als auch stilistisch, dass sich die Pohn'schen Bilder nahtlos in das Œuvre Thieles einfügen, in dem Küsten- und Hafenszenen häufig vorkommen.² Hier wäre etwa auch noch eine kleinere signierte Tafel aus dem Kunsthandel anzuführen, die wie die Südlichen Seegestade Pohns eine das Sonnenlicht weiß reflektierende Küstenbebauung in der Ferne zeigt sowie eine insgesamt kleinformatigere Staffage.³ Alle hier genannten kleinformatigen Vergleichsbilder zeigen im Gegensatz zu den Pohn'schen Gemälden keine Gebäude sondern markante Felsformationen als Hauptblickpunkt im Mittelgrund. Allein ein großformatiger, 1724 datierter Südlicher Hafen bei Tag auf Leinwand schließt die Komposition links mit einem umrankten Säulenstumpf auf hohem Podest ab.⁴

1 Johann Alexander Thiele, *Südliche Küstenlandschaft*, Blech, 15,6 x 23,8 cm, Sondershausen, Schlossmuseum, Inv. Nr. Kb23 (AK Sondershausen/Arnstadt 2003, S. 252f., Kat. Nr. 32 mit Abb.); ders., *Orientalischer Hafen*, Blech, 15,5 x 23,8 cm, Sondershausen, Schlossmuseum, Inv. Nr. Kb 25 (ebd., S. 254f., Kat. Nr. 33 mit Abb.).

2 Weitere Beispiele: AK Sondershausen/Arnstadt 2003, Kat. Nr. 23, 24, 25, 29, 30, 31. Zudem wäre eine signierte *Küstenlandschaft mit Schiffsanleger* (Leinwand, 35,5 x 52,0 cm, Lempertz Köln, 17.5.2014, Lot 1238) zu nennen.

3 Johann Alexander Thiele, *Entladen eines Bootes im Sonnenuntergang*, Kupfer, 12,0 x 15,7 cm, Christie's Paris, 1.3.2011, Lot 172.

4 Johann Alexander Thiele, *Südlicher Hafen bei Tag*, Leinwand, 57,5 x 80,5 cm, ehem. Städtische Sammlungen für Geschichte und Kultur Görlitz, Inv. Nr. 63-39 (seit dem Zweiten Weltkrieg verschollen; Lost Art Datenbank, Lost Art-ID: 178726).



Eine Anregung zu den Küsten- und Hafenszenen durch Claude-Joseph Vernet (1714–1789), wie Anke Fröhlich-Schauseil sie annimmt, wäre allerdings noch einmal zu überdenken, erscheint doch das vornehmlich aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts stammende Werk des Franzosen etwas spät für eine Beeinflussung von Thiele.⁵ Dessen Arbeiten stehen sicherlich vielmehr in der Tradition der südlichen Küsten- und Hafenszenen eines Jan Baptist van der Meiren (1664–1736/56).

Die Staffage auf Pr721a–b ist locker und flüssig gemalt und wie von Christine Machate für die eigenhändigen, nicht von Kollegen eingefügten Figuren Thieles beschrieben „ohne Konturen, nur aus Licht und Schatten bestehend.“⁶

Der Bildträger Weißblech (d.i. verzinntes Eisenblech) ist ebenfalls typisch für die kleinformatigen freien Landschaften Thieles; häufig hat er, wie auch bei den Pehn'schen Täfelchen, einen dunkelroten Rückseitenanstrich aufgetragen.⁷

Ungewöhnlich häufig wurden für Thieles Gemälde auch frühzeitige Schäden vor allem in den Himmelszonen beobachtet, die auf seine speziellen, maltechnischen Gepflogenheiten – die möglicherweise ihre Ursache in seinem mangelnden handwerklichen Können als Autodidakt haben – zurückgehen und zum Retuschieren und Übermalen dieser Partien führte, wie wir es auch für Pr721a–b feststellen können (vgl. Zustand).⁸

Während die großformatigen Prospekte Thieles fast alle ein Entstehungsdatum tragen, sind die kleinen Landschaftsinventionen von ihm kaum je datiert. Die Beschreibung einer Stilentwicklung oder die Erstellung einer relativen Chronologie wurde für diese noch nicht versucht. Ohne ein bestehendes Gerüst lassen sich aber auch die Pehn'schen Südlichen Seegestade nicht weiter zeitlich einordnen. Allein der bereits erwähnte 1724 datierte Südliche Hafen⁹, ehemals in Görlitz, bezeugt, dass Thiele zu diesem Zeitpunkt das Bildmotiv voll entwickelt und bereits hier zu der Formulierung der beiden an einem großen Bündel arbeitenden Männer gefunden hatte, die wir im Kleinen auch links auf Pr721a sehen.

In seiner Autobiographie von 1748 formuliert Thiele bezüglich einer Reise nach Frankfurt: „Anno 1733. that zu Ostern eine Reiß mit vielen Mahlereyen nach Franckfurth am Mayn auf die Messe, gieng so dann nach Mayntz [...]“.¹⁰ Wir dürfen also davon ausgehen, dass Thiele seine Landschaftsbilder auf der Frankfurter Messe dieses Jahres anbot. Es wird sich hierbei vermutlich nicht um die größerformatigen Prospekte konkreter Landschaftsstriche gehandelt haben, die wohl zumeist im Auftrag der fürstlichen und königlichen Brotherren erfolgte, sondern eher um die für den freien Markt gearbeiteten kleinformatigen Landschaftsinventionen wie etwa die Südlichen Seegestade Pehns.

[J.E.]

5 Den Hinweis auf Vernet gibt Anke Fröhlich-Schauseil im AK Sondershausen/Arnstadt 2003, S. 232.

6 Machate 2003, S. 156, siehe auch ihre Vergleichsabbildungen 3 u. 4 auf S. 157f. mit einem Detail von Staffagefiguren. Zur Staffierung durch Franz de Paula Ferg siehe Marx 2003.

7 Vgl. Machate 2003, S. 157 u. 159. Die Grundierung weicht von den Sondershausener Blechtafeln ab, die zunächst mit einem dünnen schwarzen Anstrich versehen sind, auf den eine warmgraue Ölgrundierung aufgetragen wurde (ebd. S. 159).

8 Morsbach 2003, S. 160f.

9 Johann Alexander Thiele, *Südlicher Hafen bei Tag*, Leinwand, 57,5 x 80,5 cm, ehem. Städtische Sammlungen für Geschichte und Kultur Görlitz, Inv. Nr. 63-39, seit dem Zweiten Weltkrieg verschollen (Lost Art Datenbank, Lost Art-ID 178726).

10 Zitiert nach der Transkription von Bettina Bärnighausen und Doreen Winker (Thiele 1748/2003, S. 18).